

# Gebet für die Ukraine

NR. 523 - 15. MAI 2020



Liebe Missionsfreunde,

der Frühling ist angebrochen. Auch in der Ukraine blühen die Blumen, sind die Bäume wieder grün und es wird immer wärmer. Doch die meisten Ukrainer haben kaum ein Auge für die Schönheit der Natur. Sie stehen in einem erbarmungslosen Überlebenskampf. Der Gedanke: „Wann geht die Quarantäne-Zeit endlich zu Ende?“ beschäftigt sie.

## Demonstrationen

Vor dem Kabinett in Kiew hatten sich hunderte von Kleinunternehmern versammelt, die teilweise den Verkehr lahmlegten und forderten, die Quarantäne endlich zu lockern. Ihre Firmen drohen an der Corona-Krise zu zerbrechen. Die Unternehmer beschweren sich über Aussagen der Regierung, denen keine Taten folgen, über unrealistische Artikel in Zeitungen, mit denen die Bevölkerung beruhigt werden soll, mit dem Inhalt, dass die Wirtschaft in den kommenden Monaten einen rasanten Aufschwung erleben wird.

Außerdem beklagen sie sich darüber, dass es bekannten Geschäftsketten und Restaurants leichter gemacht wird, als dem normalen Kleinunternehmer.

In der Zwischenzeit steigen die Arbeitslosenzahlen rapide an.

## Bauernmärkte

In der Vergangenheit haben die meisten Menschen aus den Dör-

fern ihr Obst und Gemüse auf einem Bauernmarkt verkauft. Schon zu Beginn der Corona-Krise wurden diese Märkte geschlossen.

Danach kauften die Menschen ihr Obst und Gemüse in den großen Supermarktketten, die fast alle ihre landwirtschaftlichen Produkte aus dem Ausland beziehen. Nun wurde gegen diese Politik demonstriert. Die Landwirte und die Menschen, die ihre Gartenprodukte verkaufen wollen, beantragten, dass die Bauernmärkte wieder geöffnet werden und hatten Erfolg. Die Bauernmärkte nahmen unter Auflagen ihre Arbeit wieder auf.

Das ist zwar eine Erleichterung für viele Familien, die nun wieder einen Teil ihrer Gartenprodukte verkaufen und ein wenig Geld verdienen können. Doch die Regierung fordert, dass alle drei Stunden alles, das heißt auch Obst, Gemüse und alle Tiere desinfiziert werden müssen, was unmöglich ist.

## Familie Sugak

Wassili geht es ein wenig besser. Ihm wurden ein großer Teil seines Darms entfernt. Nun kann er langsam wieder Nahrung zu sich nehmen und muss nicht mehr künstlich ernährt werden. Er konnte jeden Tag 200 Gramm Nahrung zu sich nehmen.

Die Ärzte hatten bei dem schweren Unfall Knochenbrüche erwartet, was sich doch nicht bestätigte. Einige Knochen waren bei sei-

nem schweren Unfall angebrochen, die in der Zeit im Krankenhaus verheilt sind. So konnte er mit einem Rollator und der Hilfe von zwei Krankenschwestern erste Schritte machen.

Dann erhielt seine Frau Valentina einen Telefonanruf aus dem Krankenhaus.

„Frau Sugak, sie müssen ihren Mann morgen nach Hause holen. Wir haben alles getan, was wir tun konnten. Unser Krankenhaus ist so überfüllt, dass wir keinen Platz mehr für ihn haben.“

Valentina war im ersten Augenblick schockiert, mit der Situation total überfordert. Nun waren unsere Mitarbeiterinnen gefragt.

Wir kauften eine gute Schlafcouch für Wassili, auf der er sitzen und liegen kann, fuhren ihn aus dem Krankenhaus nach Hause, stehen seiner Frau nun zur Seite.

In der Vergangenheit hat Wassili den Lebensunterhalt für seine Familie verdient. Nun sind sie ganz von unserer Hilfe abhängig.

An der Hütte, in der Valentina, Wassili und die acht Kinder wohnen, müssen einige Renovierungsarbeiten durchgeführt werden.

Wir haben sechs neue Fenster und eine Haustür in Auftrag gegeben.

## Familie Jazenko

Familie Jazenko wohnt in Odarjewka. Die Mutter hat fünf Kinder, zwei Mädchen und drei Jungen, alle von verschiedenen

Vätern.

Wika (12) und Kyrill (10) kommen regelmäßig in unseren „Zufluchtsort“. Das jüngste Kind ist ein Jahr alt.

Die Mutter, Ira, ist Alkoholikerin. Jeden Abend finden in ihrer Hütte schlimme Saufgelage statt, zu denen Alkoholiker aus dem ganzen Dorf kommen.

In dieser Umgebung versuchen die Kinder zu überleben.

Während der letzten Party kamen Mitarbeiter vom Jugendamt dazu und nahmen die Kinder mit sich.

Da es in dem Gebiet kein Haus für sie gab, wo sie hätten unterkommen können, wohnten sie eine Woche lang im kleinen Krankenhaus in Krinitzki, dem nächstgrößeren Ort.

Nach wenigen Tagen kam die Mutter zu den Behörden und versprach nicht mehr zu trinken, da sie nicht auf das Kindergeld verzichten will.

Die Kinder haben die Beamten unter Tränen gebeten, sie nicht wieder nach Hause zu schicken. Die Beamten haben der Mutter aber eine weitere Chance eingeräumt.

Gleich am selben Abend wurde mit einem noch größeren Saufgelage gefeiert, dass die Kinder wieder zurück sind und Ira wieder berechtigt ist, Kindergeld zu bekommen.

Ira hat ihre Hütte verschlossen, damit die Nachbarn nicht mehr sehen können, was drinnen vor sich geht.

Unsere Mitarbeiter stellen Suppe und Brot in ihren Garten und erst, wenn sie gegangen sind, dürfen die Kinder nach draußen gehen, um zu essen.

Wir wissen nicht, wie es weitergehen wird. Es kann sein, dass die Kinder auf verschiedene Kinderheime aufgeteilt werden.

## Familie Panschin

Wera Kolomoetz und Tanja Kononenko, die in unserem „Zufluchtsort“ in Odarjewka arbeiten, betreuen auch Familie Panschin.

Stas, der Familievater, ist im Krieg in der östlichen Ukraine. Seit drei Monaten hat er keinen Sold mehr erhalten. So kann er natürlich kein Geld an seine Familie schicken.

Nellja, seine Frau, hat bereits vor einem Jahr ihre Arbeitsstelle verloren. Das Paar hat vier Kinder. Sie wohnen in einer ärmlichen Hütte. Wir haben der Familie geholfen Kartoffeln zu pflanzen und einen Gemüsegarten anzulegen.

Jeden Tag sind unsere Mitarbeiterinnen auch in Odarjewka mit unserer „Mobilien Suppenküche“ unterwegs, um arme Familien mit Suppe und Brot zu versorgen.

Familie Panschin ist eine der Familien, die wir betreuen, deren Vater im Krieg ist und die Mutter zu Hause mit ihren Kindern ums Überleben kämpft.

## Gartengespräche

„Tante Aliona, ich habe Angst, dass ich all das wieder verlerne, was ich bei dir gelernt habe.“

Vor Aliona Raschkowa, die unsere „Villa Regenbogen“ leitet, sitzt Samir Musienko.

Der Junge ist 12 Jahre alt, kann aber immer noch nicht richtig schreiben und lesen. Wochenlang hat Aliona ihm Einzelunterricht gegebenen und wir konnten bereits viele Fortschritte erkennen.

Aliona hat Samir nun versprochen, ihn regelmäßig zu besuchen, um ihn in „Gartengesprächen“ zu begleiten und ihn beim Lernen zu unterstützen.

## Gebetsanliegen

*Beten Sie für unsere Mitarbeiter, dass es ihnen immer wieder gelingt, hoffnungslosen Menschen Hoffnung zu schenken.*

*Beten Sie bitte auch für alle Kinder und Familien, die wir betreuen.*

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen!

Burkhard Rudat  
Missionsleiter  
Brücke der Hoffnung

## Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“ Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint regelmäßig.

## Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42  
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304  
Fax: 06441 74660

Email: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)  
Internet: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)

### Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06  
BIC: VBMHDE5F